

Rollenspiele

Über das Rollenspiel

- können Werte, Gefühlslagen und Haltungen aus unterschiedlichen Perspektiven eingenommen und in Verhalten umgesetzt werden: sie werden „verkörpert“ und somit erlebt und erfahren - mehr als wenn man nur darüber nachdenkt oder darüber spricht.
- können wir mit unterschiedlichen Handlungsoptionen experimentieren und Erfahrungen damit machen;
- können wir unterschiedliche „Anteile“ von uns zum Ausdruck und „in Performance“ bringen und erfahren somit uns selbst „von verschiedenen Seiten“: das ermutigt zur Auseinandersetzung mit uns als „Individuum“ und mit uns als „sozialem Wesen“, das „auf andere wirkt“ und über seine Wirkung Rückmeldungen erhält.

In der Gruppe werden Geschichten nachgespielt, in denen es um fundamentale menschliche Erfahrungen und Prozesse (Konflikte, Dilemmata, Ambivalenzen) geht; solche „Geschichten“ sind beispielsweise Märchen; sie stecken voller Symbole, Weisheiten und Sinnbilder. Sie handeln oft von Persönlichkeitsentwicklung und davon, Situationen im Leben zu meistern. Im Märchen werden menschliche Charaktereigenschaften, Stärken und Schwächen, Gut und Böse thematisiert und vereinfacht; es geht um Ängste, Konflikte und deren Lösungen. Im Rollenspiel identifizieren wir uns mit den Charakteren, ziehen Vergleiche zu uns selbst. Damit werden die Märchen und ihre Inhalte lebendig erfahrbar und bekommen Bezug zur eigenen Lebenswelt. So kann das Spiel auf – vielleicht festgefahrene - Lebenssituationen bezogen werden und im spielerischen Umgang neue Sicht- und Handlungsweisen anregen.

Als Material für den Einstieg dienen uns neben Märchen gerne auch aufgeschriebene Träume oder Situationen aus dem Alltag, die aus einer anderen Perspektive im Rollenspiel durchlebt werden wollen. Ebenso greifen wir auf Wunsch „Reste“ aus der „Zeit-Räume“ Gruppe auf.